

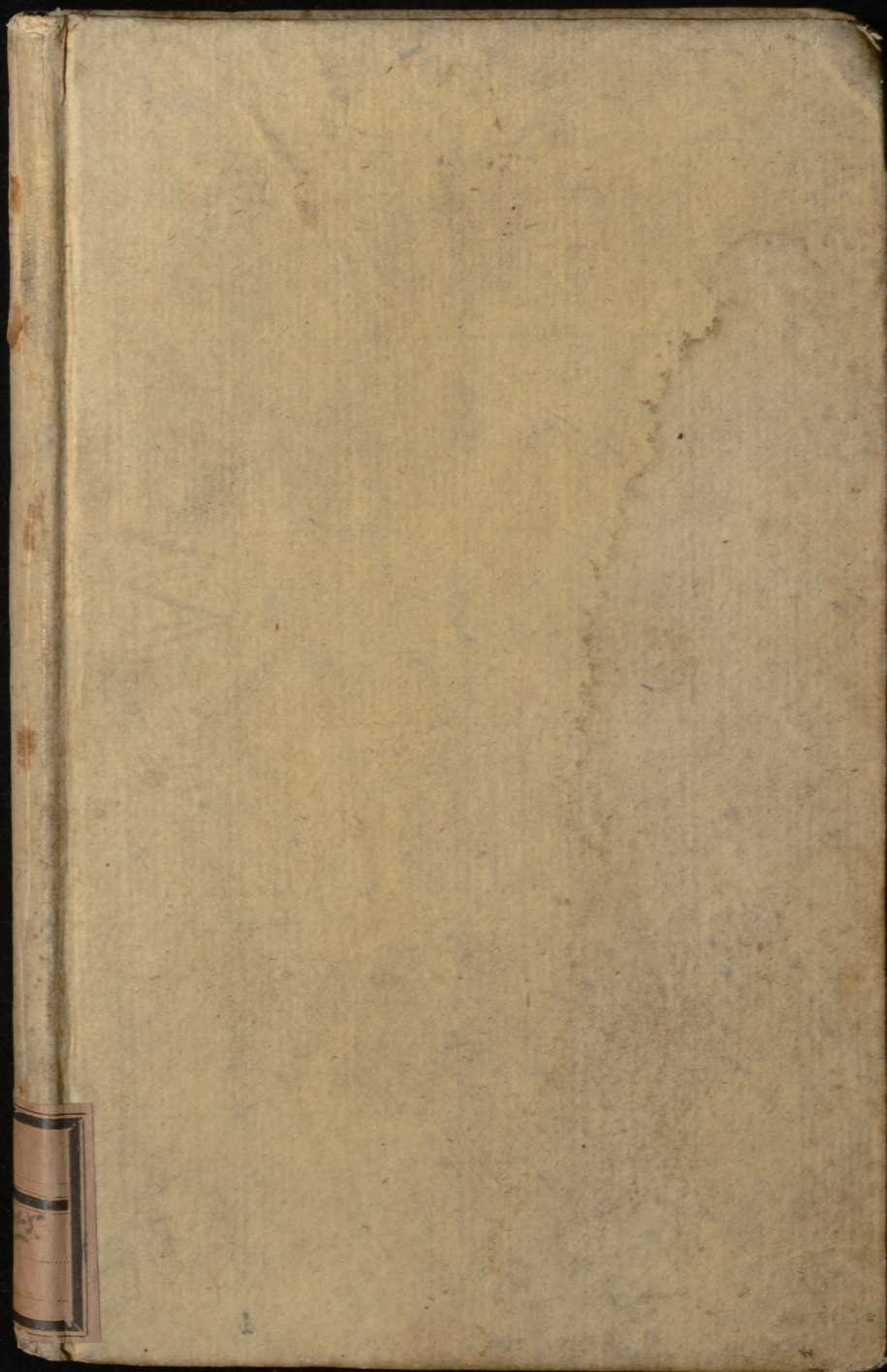
Beschreibung des sehr nutzbaren Baues des türkischen Waizens in Steyermark : Auf Erfahrung gegründet

[S.l.], 1783

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn828240574>

Druck Freier  Zugang



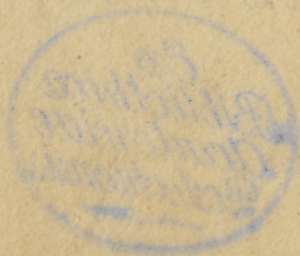


1
2
3
4
5

Nettblad.

1072^{1-5.}
U-4100^{1-5.}

Ex
Bibliotheca
Academiae
Bostoniensis



Beschreibung
des sehr nuzbaren Baues.
des
türkischen Waizens
in Steyermark.

Auf Erfahrung gegründet.

1783.



Mit dem Anfange dieses Jahrhunderts, ward diese Pflanze im Lande bekannt. Allein, da die Zehentbesitzer mit den Grundbesitzern immer im Streite lagen, so hatte ihr Anbau wenig Fortgang. Endlich erklärte Kais. Karl im Jahre 1733. den Türkischen Waizen zehentfrey. Seit dieser Epoche ist er das Nationalgeschäfft des Untersteyermärkischen Ackermannes, und der vorzüglichste Nahrungsweig der dasigen Landwirthschaft. Man kann sicher annehmen, daß in Untersteyermark, das ist: im Gräzer, Marburger und Eillier Kreise 100000 Tagbaue (zu 1600 Quadratklaster) damit bebauet sind, welche einen Saamen von eben so viel gestrichenen Wiener Mezen erfordern, und bey mittelmäßigen Jahren 4 Millionen solcher Mezen tragen. Es erhellet daraus,
X daß

daß jeder Tagbau oder jeder Megen 40 Megen wieder giebt; und da von 8 ausgeworfenen Saamenkörnern zum wenigsten 2 in der Erde ersticken, oder von den Vögeln verzehrt, und 4 bis 5 ausgejätet werden; so folget, daß die noch stehen gebliebenen Pflanzen wenigstens 25ofältig zurückgeben, da ihre Kolben 100, ja 6 bis 700, im Durchschnitt aber 250 bis 280 Körner enthalten. Ich mache hier die Anmerkung, daß ein Tagbau Winterwaizen drittelhalb und Winterkorn drey Megen Saamen erfordert. Ersterer trägt in Steyermark auf mittelmäßigem Boden und in einem mittelmäßigen Jahre 17 bis 20 Megen, also sieben- oder achtfach, letzteres nur etwas mehr.

In dem sogenannten Katechismus des Feldbaues von J. F. Mayer, welcher von der Steyermarkischen Ackerbaugesellschaft für Steyermark angenommen, und unter das Landvolk ausge-theilt worden ist, finde ich für einen Tagbau erforderlichen Saamen, viertelhalb Megen Bauwaizen, 4 Megen Korn und eine halbe Megen Türkischen Waizen, welches ich aus der Erfahrung durchaus unrichtig befunden habe. Eine andere Empfehlung dieser Frucht ist noch, daß beynah die Hälfte der Arbeit, welche sie erfordert, von Kindern verrichtet werden kann, wie ich darthun werde. Von den 4 Millionen Megen verzehren die Untersteyermärkischen Bürger, dann Bauern und Gefinde, 530000 an der Zahl, etwas mehr als die Hälfte; (180 Menschen,

schen, große und kleine, brauchen zu ihrem täglichen Frühstück, dem sogenannten Türkischen Sterz, einen Mezen; folglich alle Untersteyermärker in einem Jahre über eine Million,) ein Viertel wird zur Fütterung, oder zur Mastung des Federviehes, Hornviehes, der Pferde, besonders aber der Schweine verwendet.

Ein ungedüngtes Feld wird geackert, geegget, in dasselbe reihenweise, anderthalb bis 2 Fuß von einander, etwa 9 Zoll tiefe Löcher ausgescharrt, in solche etliche Fäuste voll Dünger, auf diesen etwas Erde, dann 3 oder 4 Saamen-Körner gelegt, und endlich wieder mit Erde bedeckt. Diese Art heißt hier zu Lande grübeln, und ist nur auf den größern Ebenen, wo bey weitläufigen Feldern weniger Holz- und Wiesenwachs ist, und also weniger Dünger gemacht wird, gebräuchlich.

Mit Anfang des May werden Kürbisse und mancherley Bohnen in denselben Acker gesetzt, erstere sehr weitläufig; denn sie sind den nächststehenden Weizenstauden schädlich, welches diese, durch Veränderung ihrer schönen grünen Farbe in eine blässere anzeigen. Doch darf man darum nicht ganz aus dem Weizenacker die Kürbisse verbannen, weil sie sonst nirgend so trefflich gerathen. In den mittlern Wochen dieses Monats, in denen der Untersteyermärkische Landmann beynähe gar keine Feldarbeit vor sich hat, macht ihm auch diese Pflanze keine weitere Beschäftigung. Nun harret er



furchtsam, ob kein verderblicher Reif ihm seine Hoffnung vernichten werde. Kömmt dieser noch im ersten Drittel dieses Monats, so kann der Bauer noch einmal aussäen; kömmt er im zweyten, so müssen die Pflanzen mühsam dicht an der Erde abgeschnitten werden, und so wachsen sie wieder schön nach. Im leztern Drittel troget die schon stärkere Staude dem Froste, wenn auch die schwächern, ohnehin zum Ausjäten bestimmt, unterliegen. Die Bohnen gehen aber auch noch im zweyten, und die Kürbisse oft im leztern Drittel zu Grunde. Zum Glück können beyde noch diesen ganzen Monat nachgesetzt werden.

Die letzte Woche des Monats May, und beynähe der ganze Junius, ist der Pflege des Türkischen Baizens gewiedmet. Die Erde wird nun aufgelockert, die Schollen werden zerschlagen, die Graswurzeln zum Verdorren auf die Oberfläche gebracht, das Gras und die zu dicht stehenden Pflanzen (nun schon 9 bis 15 Zoll hoch,) werden weggeschafft und in Häufchen gelegt. Dies alles geschiehet mit der Haue, ohne daß sich jemand dabey bückt. Hinter den Arbeitern lesen die Kinder die Häufchen in ihre Schürzen, und bringen sie unterdessen in schattichte Oerter, bis nach vollendeten Arbeitsstunden die Mägde die Pflanzen und das Gras nach Hause tragen. Unmittelbar nach dem ersten Hauen folgt das zweyte, und wird wie das erste verrichtet; nur schonet man mehr
Der



der jungen Pflanzen. Im lockern Boden, wenn nicht zu viele Regen folgen, bleibt diese zweyte Arbeit weg.

In der vorlezten oder lezten Woche des Julius, wird das Anhäufen vorgenommen, und das desto dringender, da der Rockenschnitt bereits vor der Thüre ist. Einige Mägde gehen dann voraus, und schneiden die noch zu dicht stehenden Stauden für die Rube ab. Die Hauer folgen, lockern zum drittenmal die Erde auf, und haufen sie, ein oder auch anderthalb Fuß hoch, an die noch stehen gebliebenen Pflanzen, und nun stehen sie anderthalb bis zwey Fuß von einander entfernt, und haben ein Wachsthum von drittehalb bis 4 Fuß erreicht. Ihre Wurzeln erhalten dadurch eine Nahrung und neuen Schirm gegen die zunehmende Hitze, und ihre Stämme eine Wehre wider den Sturmwind. Ich habe übrigens bemerkt, daß die Pflanzen auf den schlechten gegrübelten Aesckern, bis zu ihrer Behauung, schöner als auf den ganz bedingten stehen. Die Nähe des Düngers an der Wurzel hat sie in ihrer Kindheit so frech wachsen gemacht. Allein nun findet die weiter um sich greifende Wurzel mit Mühe mehrere ihr benöthigte Bestandtheile, und die angehäuften Erde giebt ihr zwar Schatten und Stütze, aber wenig neue Nahrung.

Mit der Hälfte des Julius, hat der Türksche Weizen sein volles Wachsthum, eine Höhe von sechstehalb bis sieben Fuß, erreicht. Die



männlichen Blüthen zeigen sich an seinem Gipfel, und die weiblichen sprossen, nie höher als drittheil Fuß von der Erde, aus dem Stamme, (je niederer, desto größere Hoffnung eines ansehnlichen Kolbens,) die Befruchtung fängt an, und niemand wagt sich in den Acker, um die Staubwege nicht zu beschädigen, oder den männlichen Blüthen ihren Staub durch keine unzeitige Erschütterung zu entlocken. Der gemeine Mann, ohne diese Ursache zu wissen, weiß den Erfolg, daß nämlich die Striſel (oder Kolben) weniger Körner enthalten würden. Nur die Schweinemagd geht zuweilen hinein, brockt die männlichen Blumen der Kürbisse, um der schon angeſetzten Frucht ein größeres Wachsthum zu verschaffen, und trägt sie zur Fütterung nach Hause.

Mit Ende Julius und Anfang Augusts, besuchen die Mägde wieder den Acker, und keine unfruchtbare Staude entgeht ihrer Nachforschung; sie wird abgeſchnitten, im Futterſtock in kleine Stücke zerſchnitten, und verfüttert. Mit Ende dieses Monats, wenn die Körner bereits eine Härte erhalten haben, fängt man an, die Weizenſtauden etwa 3 Schuhe von der Erde abzugipfeln. Es ist dieses eine beträchtliche Erndte, und giebt nicht allein grünes Futter im Ueberfluß, sondern das Zugvieh frißt es auch gedörret im Winter sehr begierig. Jetzt verliert der Acker auf einmal sein Ansehen und schönes Grün. Die Kolben, nunmehr der Sonne

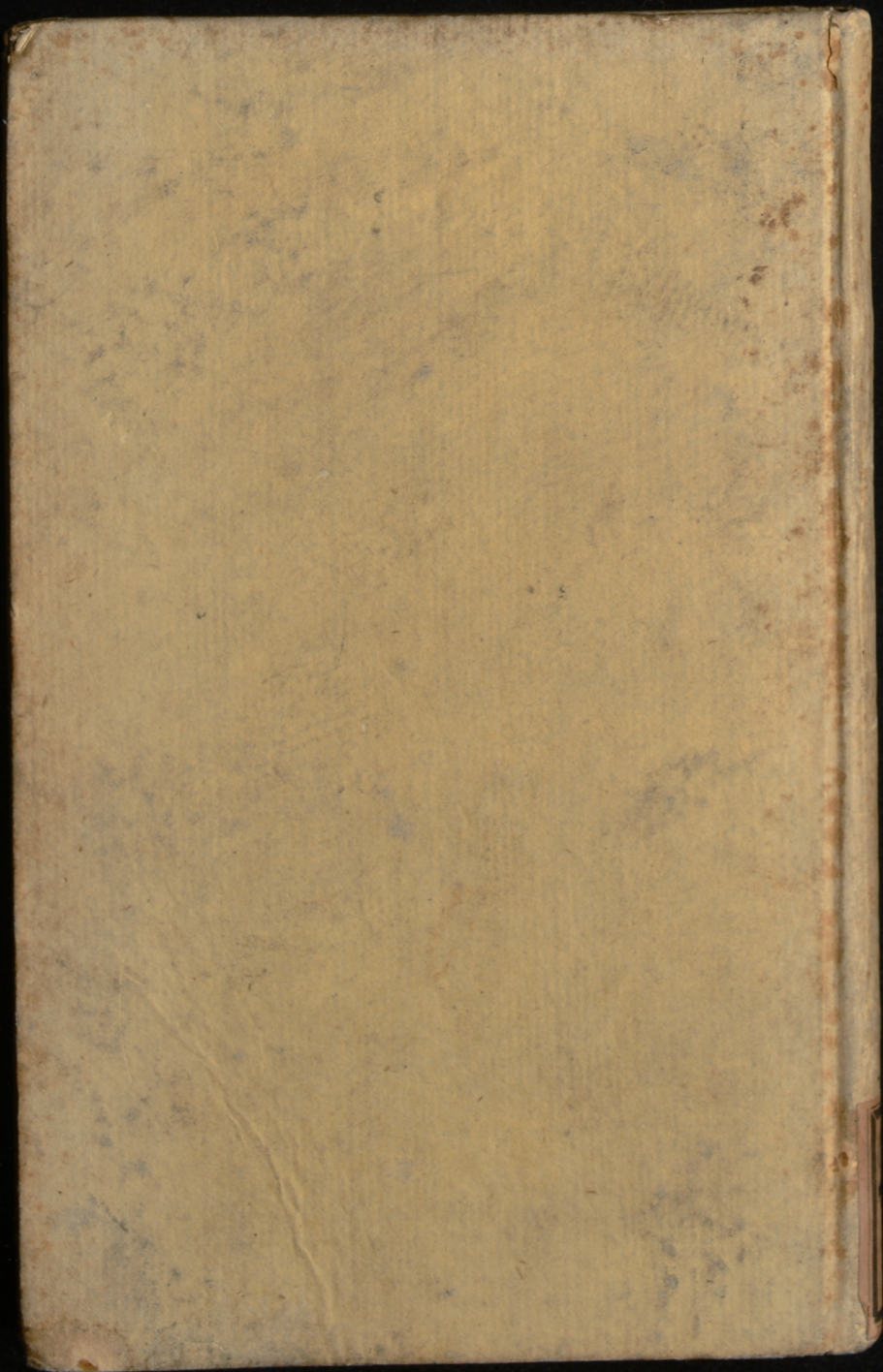


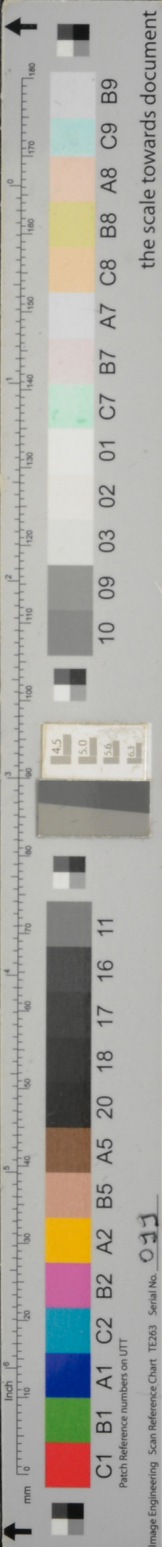
Sonne ausgesetzt, werden dürre. Mit dem September werden die reifen Bohnen aus den Furchen weggeräumt.

Noch zu Ende dieses Monats, oder mit Anfang des künftigen, werden bey trockenem Wetter die Waizenkolben von den Stöcken abgebrochen, in Haufen gelegt, unter Dach gebracht, des Nachts unter frölichem Gesang bis auf 2 oder 3 Blätter entblättert, immer 4 Kolben mit den noch übrigen Blättern zusammen geknüpft, und auf Stangen gehängt. Die abgerissenen Blätter, (Federn) werden theils zu einer guten Verfütterung auf den Heuboden gebracht, theils (bequemer als anderes Stroh) in Strohsäcke gefüllt. Alle diese Arbeiten können Kinder verrichten, indessen daß die erwachsenen Leute mit der Rockensaat beschäftigt sind, oder die stehen gebliebenen türkischen Waizenstöcke abhauen, in Bündel binden, diese und die Kürbisse nach Hause führen, und den Acker zum Winterwaizen bestellen. Fünf und zwanzig Kinder, worunter keines 12 Jahre alt war, haben mir vor 2 Jahren 4 Tagbau türkischen Waizen in anderthalb Tagen ausgebrochen, und bekamen 2 fl. 30 fr. Arbeitslohn. Derselbe Acker war im vorigen Jahre mit Winterwaizen bestellt; 16 Tagwerker schnitten ihn in 2 Tagen, und verdienten 5 fl. 20 fr. Die Bündel werden nun auf einem Block in kleinere Stücke zerhackt, dem Vieh untergestreuet, oder, wo kein Mangel an



an Streu ist, in die Mistpfüße geworfen. Der türkische Waizen ist aber jetzt zum Dreschen noch nicht reif genug. Diese Arbeit wird erst im künftigen Frühjahr, oder wohl gar im künftigen Herbst vorgenommen. Sechs Drescher, die sonst kaum 9 bis 10 Mezen Korn, und noch weniger Winterwaizen an einem Tage auszuarbeiten vermögen, dreschen 45 Mezen türkischen Waizen aus. Das zerschlagene Kolbenholz, und mit diesem manche zerschlagene Körner, werden dem Geflügel Preis gegeben. Die zum Saamen bestimmten Kolben aber werden mit der Hand abgestreift, und man muß genau darauf sehen, ob die einwärts gefehrte Seite der Körner, keine kleine schwarze Punkte oder Sterne haben. Diese sind zur Fortpflanzung ganz untauglich. Wenn man türkischen Waizen, der noch nicht ein volles Jahr hängt, nach der Mühle schicken will, so muß man ihn im Ofen dörren. Von einem Sack, der 2 Mezen hält, den man in die Mühle giebt, erhält man, nachdem der Müller schon den 16ten Theil abgenommen hat, noch denselben Sack ganz voll mit Mehl zurück, und überdies ein paar Maas Kleyen. Zu Gries gemahlen, giebt derselbe Sack die Hälfte Mehl, ein Viertel Gries, und etwas wenig Kleyen.





the scale towards document

99

ertheilt auch Knochenknoten,
anfangenden Epat.

N. 10.

pe Fliegensalbe.

egenpulver werden in 10 Loth
er 8 Loth Leinöl, und 1 Loth
oll Therpentinöl umgerührt.

be dient ebenfalls in der Nehe
steife Theile zu schmieren,
Mittel nicht helfen wollen.

No. 11.

opfpulver.

Spiesglasleber, 1 Pfund
Pfund Enzianwurzel, ein
ein halb Pfund Wachholder-
helsaat, und 8 Loth feinge-
. Stoffe sie zu Pulver und

er giebt man dem Pferd täg-
erdaunung zu befördern, den
zu reinigen, wenn das Pferd
n und mager wird, ob es
es Würmer, Kropf oder
im Kopf oder der Brust hat.
in diesen Umständen täglich
Futter zu geben. Es dient
ichen Umständen.

G 2

N. 12.